

„Der Mensch lebt und besteht nur eine kleine Zeit und alle Welt vergeht mit ihrer Herrlichkeit. Es ist nur einer ewig und an allen Enden und wir in seinen Händen.“

Bei Youtube können Sie diese Worte von Matthias Claudius in einer wunderschönen Vertonung von Max Reger hören. Wenn die eigenen vier Wände einmal wieder zu nah rücken. In diesem Jahr sind die Grenzen besonders spürbar. Zu merken, dass er sich kaum eindämmen lässt, dieser Virus. Entscheiden zu müssen, ob Abschottung oder eine Umarmung dem Leben dienlicher ist. Grenzen akzeptieren zu müssen - die Begrenztheit unseres Lebens und die Grenzen, die uns in unserem sozialen Umgang gesetzt werden. Matthias Claudius wusste die Grenzen nur bei Gott aufgehoben. „Es ist nur einer ewig.“ Aber er wusste uns auch in seiner Hand.

Der Maler Salvador Dalí soll die Figur Johannes des Täufers besonders gemocht haben. Ganz unterschiedliche Seiten dieser Figur hat er ins Bild gesetzt. Auf diesem ist mir besonders seine Verletzlichkeit begegnet, die nackten, unbeholfene Arme, sein Atem, die Erdtöne, mit denen er umgeben ist, und in die er sich aufzulösen scheint.



Salvador Dalí
Er tu, Puer, Prophetia Altissimi (Lk 1,76)

Das Bibelzitat, mit dem Dalí sein Bild unterschrieben hat, ist ein Vers aus dem Lied, das sein eigentlich stummer Vater Zacharias sang, als Johannes geboren wurde: „Du Kind, wirst Prophet des Höchsten genannt werden, denn du wirst vor dem Herrn hergehen, seine Wege zu bereiten.“ Gottes Bote. Nicht nur verletzlich. Wie Dalí sein Rückgrat betont! Das Kreuz in seiner Hand, kein Symbol des Todes, sondern ein Stab, an dem er sich aufrichtet. Dieser aus der Tiefe kommende, konzentrierte Blick. Johannes konnte auf Christus weisen, weil er die Gabe hatte, Gott im Menschen zu erkennen. Das ist das Geheimnis von Weihnachten. Gott im Menschen erkennen. Das Fest kommt auf uns zu. In unserer Verletzlichkeit. In unserer Nacktheit. Mit den Erfahrungen des vergangenen Jahres, den Bedrohungen von Krankheit und Infiziertwerden, den Grenzerfahrungen und allem Beschränktsein. Es wird geschehen. Gott wird im Menschen geboren, auch in der Zeit der Gefahr, infiziert zu werden. Schutzlos wird er sein, wie wir. Johannes konnte das Göttliche im Menschen erkennen. Es wird auch uns helfen, menschlich zu bleiben. Berührbar trotz Abstandsregeln, empathisch trotz eigener Sorgen, liebevoll trotz eigener Sehnsucht.

Weihnachten ist das Fest der Gabe. Johannes' Gabe war es, Gott im Menschen erkennen zu können. Was werden wir geschenkt bekommen?

Adventsritual

Bei uns daheim wurde gesungen. Jeden Abend im Advent.
In der Mitte die sogenannte Adventsmaschine (Pyramide),
die Kerzen brannten, jede und jeder durfte sich ein Lied
wünschen. Manche lesen aus dem Adventskalender. Manche
Geschichten oder Gedichte. Zum Beispiel dieses:

Advent vielleicht

Das wäre schön
auf etwas hoffen können
was das Leben lichter macht und leichter das Herz
das gebrochene ängstliche
und dann den Mut haben
die Türen weit aufzumachen
und die Ohren und die Augen und auch den Mund
nicht länger verschließen
das wäre schön
wenn am Horizont Schiffe auftauchten
eins nach dem anderen
beladen mit Hoffnungsbrot bis an den Rand
das mehr wird immer mehr
durch Teilen
das wäre schön
wenn Gott nicht aufhörte zu träumen in uns
vom vollen Leben einer Zukunft für alle
und wenn dann der Himmel aufreißen würde
ganz plötzlich
neue Wege sich auftun hinter dem Horizont
das wäre schön

Carola Moosbach